



om Braunkohleabtegebau zum Papsttügei: Auf dem Marienfeld in Frechen bei Köln wird Benedikt XVI. mit 800 000 Jugendlichen die Abschluss- esse des XX. Weltjugendtages feiern. Bild: Friedrich Stark

## Weniger Gäste als Gastgeber

### Tage der Begegnung

Von unserem Mitarbeiter Michael Zehender

Die Enttäuschung mancherorts ist groß. Mit rund 40 000 Gästen in der Erzdiözese Freiburg an den Tagen der Begegnung im Vorfeld des Weltjugendtages hatten die Verantwortlichen gerechnet. Letztlich werden es wohl 8800 werden. Diese Zahl bestätigte Anja Behnle, diözesane Projektmanagerin in Freiburg. Auch ein verlängerter Anmeldeschluss habe keine Veränderungen gebracht.

Etliche Pfarrgemeinden, die Betten zur Verfügung stellen wollten, werden leer ausgehen. Beispiel Dekanat Mannheim: „Von den insgesamt 31 Pfarrgemeinden werden nur zehn ausländische Gäste zugeteilt bekommen“, so die Dekanatsjugendreferentin Ursula Menz. Statt der geplanten 1000 Jugendlichen werden lediglich rund 370 in Mannheim erwartet. Diese kommen aus Chile, Italien, Polen und Frankreich. Der Großteil davon wird aufgrund bestehender Partnerschaften auf die Gemeinden aufgeteilt. Dennoch sind die Verantwortlichen dankbar über die große Gastfreundschaft der Mannheimer. „Alle, die ihre Tür für Gäste öffnen wollten, werden ein besonderes Zeichen des Dankes und der Wertschätzung erhalten“, so Dekan Horst Schroff.

Weniger kommen in das Dekanat Weinheim. „Rund 200“, lautet die Auskunft des Dekanatsjugendreferenten Thomas Auer. Doch hier konnten die Gäste so verteilt werden, dass keine Gemeinde leer ausgeht. Lediglich die Seelsorgeeinheit Ladenburg/Heddesheim hat freiwillig verzichtet.

Doch wo liegen nun die Gründe für die geringe Teilnehmerzahl ausländischer Jugendlicher bei den Tagen der Begegnung? In der offiziellen Pressemitteilung spekulierten die Verantwortlichen in Köln, dass eventuell viele Jugendliche ihr Reisebudget bereits bei der Fahrt zur Beerdigung von Papst Johannes Paul II. ausgegeben hätten oder aufgrund hoher Teilnahmegebühren für die zentralen Veranstaltungen in Köln auf die Tage der Begegnung verzichteten.

„Das spielt sicherlich alles eine Rolle, die Gründe liegen aber noch an anderen Stellen“, so Anja Behnle. Die Verantwortlichen hätten sich schlichtweg verschätzt. Als Grundlage habe man die Tage der Begegnung von Paris genommen. Damals waren rund 100 000 Jugendliche angereist. Von den weiteren Weltjugendtagen in Rom und Toronto hätten derweil keinerlei Vergleichszahlen vorgelegen. So habe man gegenüber den Pariser Zahlen mit einer deutlichen Steigerung gerechnet, die eben nicht eingetreten sei, so Behnle.

Glücklicherweise sei es gelungen, alle Dekanate zu berücksichtigen. Die Hälfte der Jugendlichen sei über bestehende Partnerschaften an bestimmte Dekanate oder Pfarrgemeinden vermittelt worden, die Großgruppen aus einzelnen Ländern seien auf bestimmte Regionen verteilt worden.

Weinheimer  
**NACHRICHTEN**  
21.07.2005